

Burgen und Schlösser in Hessen



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Knüllwald-Wallenstein

Burg Wallenstein- verträumte Ruine mit berühmtem Namen

von Frank Buchali

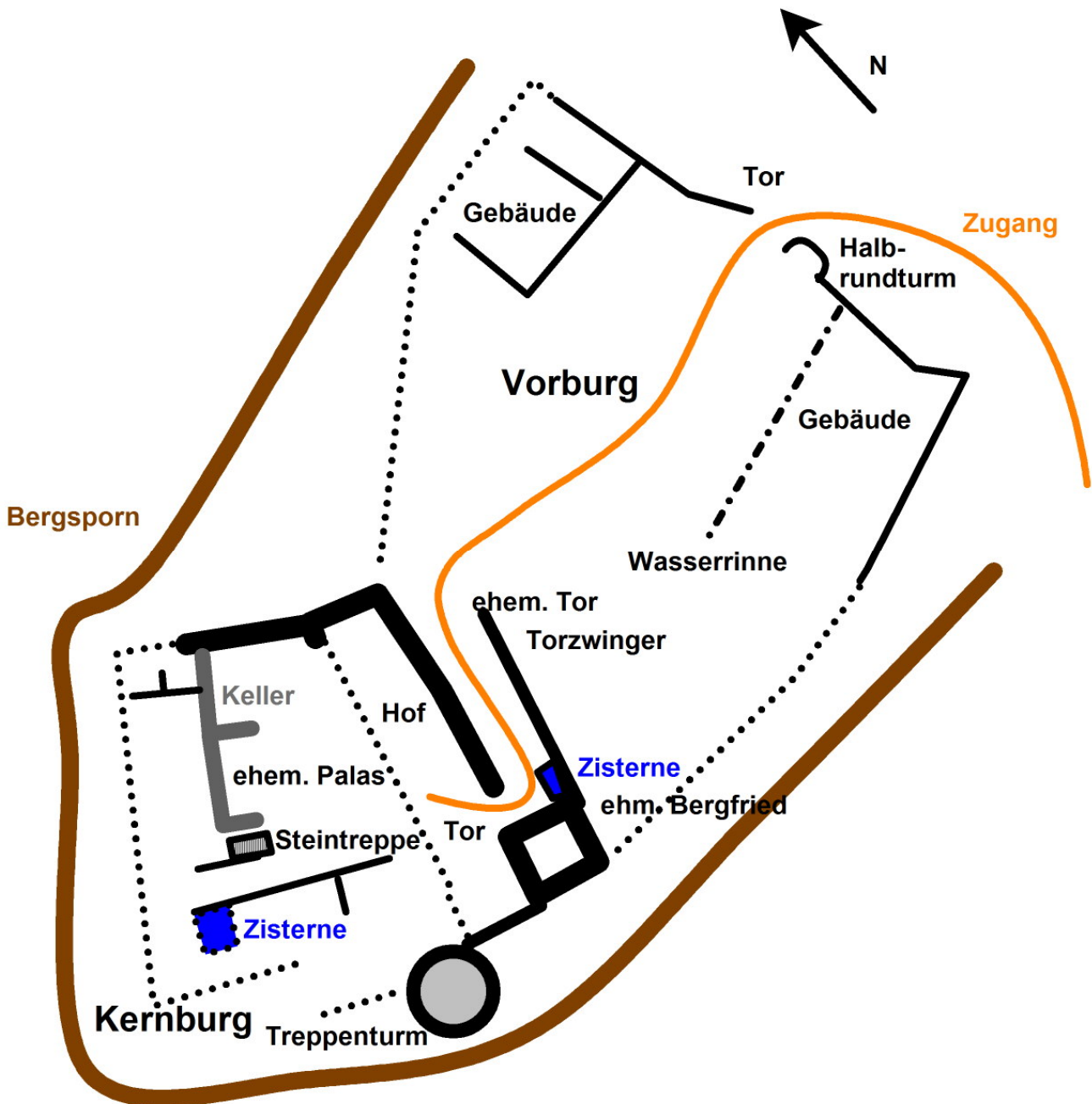
Südlich von Kassel, inmitten den Wäldern des Knüllgebirges, versteckt sich in einem verträumten Tal südlich des gleichnamigen Ortes die Ruine Wallenstein. Nur das leise Rauschen der nordöstlich verlaufenden Autobahn A7 Kassel-Fulda stört ein wenig die Idylle. Ein Campingplatz mit einem Naturschwimmbad umgeben von Wiesen und Wäldern, befindet sich direkt unter dem Burghügel, welcher sich aus dem Tal erhebt und die Burg auf drei Seiten schützt. Nur im Osten ist die Erhebung spornartig mit dem bewaldeten Berg verbunden.



Blick vom Tal hoch zur Burg



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Der kleine, felsige Berg war ideal zur Befestigung. Wasser war unterhalb der Burg zu genüge vorhanden, neben dem Berg entsprang eine Quelle („Schlossbrunnen“). Hier errichteten die Grafen von Schauenburg ihr neues Domizil. Schauenburger gab es mehrere Geschlechter in Deutschland. Hier handelt es sich um die Schauenburger bei Kassel, und nicht um die Schauenburg nördlich von [Heidelberg](#)² bzw. um die [Schauenburg im Schwarzwald](#)³. Die kleine, fast rechteckige Kernburg wurde an höchster Stelle des Felsens errichtet. Die Mauer nach Osten und Norden wurde schildmauerartig verstärkt. Im Norden befand sich der höhere Berg, von dem der Burgberg durch eine rinnenartige Vertiefung abgetrennt ist. Nach Osten verläuft die spornartige Verbindung zum Berg. Hier wurde als Puffer die Vorburg angelegt, von welcher noch Mauerreste der Ostmauer sowie das Fragment eines Halbrundturmes vorhanden sind. Neben diesem Turm befand sich das einstige Tor.



Vorburg mit Kernburg im Hintergrund

Innerhalb der Vorburg sind links und rechts vom Tor noch Reste von zwei Wirtschaftsgebäuden sowie eine Wasserablauffrinne vorhanden. Nach Norden und Osten fällt das Gelände hier bereits steil ab. Im Westen überragt der Fels die Vorburg. Hier wurde die Kernburg errichtet, zu der ein rampenartiger Torzwinger

parallel zur Burgmauer empor führt. Durch ein nicht mehr vorhandenes Tor wurde der Zwinger betreten. Im oberen Teil des Zwingers befindet sich noch eine Wasserzisterne, welche vom Palasdach der Burg gespeist wurde. Direkt vor dem ehemaligen quadratischen Bergfried, von dem nur noch ein Stumpf emporragt, biegt der Weg rechts durch das gotische Tor in die Kernburg ab. Fälschlicherweise (siehe Krahe) wird der noch vorhandene Rundturm oft als Hauptturm angesehen, dies war aber der Treppenturm mit spiralförmiger Treppenspindel, welcher am Palas angebaut war und gleichzeitig als hervorkragender Turm die Mauer nach Süden flankierte. Einen solchen Treppenturm finden wir auch an der Schlossruine Daisbach⁴ als einzigen noch vorhandenen Turm.



Torzwinger mit Bergfriedstumpf (Mittel) und Kernburgmauer (rechts)

Vom Bergfried ist noch ein Gewölbekeller mit verschlossenem Zugang vorhanden, welcher sicherlich erst in späterer Zeit vom Torzwinger aus in den Turm gebrochen wurde. Betritt man den Hof der einstigen Kernburg, befindet sich auf der Südseite der ehemalige, runde Treppenturm, der Bergfriedstumpf im Südosten sowie im Westen die Reste des Palas. Zwei Kellergewölbe befanden sich unter dem Palas, welcher an die Nordmauer und an die nicht mehr vorhandene Westmauer grenzte. Reste einer

Zisterne sind im Südwesten noch erhalten. Eine Steintreppe, die in den Fels gehauen wurde, ist noch im Westen erkennbar. Sie führte einst hinunter in den Keller.

Als Lesefunde sind Scherben unterschiedlicher Epochen auffindbar. Einfache gotische Steinware sowie bereits glasierte Tonscherben aus späteren Jahrhunderten zeigen die lange Nutzung des Anwesens. Die thermische Zerstörung des Palas durch Feuer ist anhand verziegelter, gebrannter Fache erkennbar. Die Lehm-Strohfüllungen zwischen den Fachwerkbalken des Gebäudes wurden beim Feuer zu Ton gebrannt und dadurch sind sie noch nach Jahrhunderten erhalten.



Treppenturm vom ehemaligen Palas gesehen



Geschichte^{5 6}

Der Name der Burg erinnert im ersten Moment an Albrecht Wenzel Eusebius Herzog von Wallenstein, Fürst von Sagan, einer der genialen Feldherren der katholischen kaiserlichen Truppen⁷. Er stammt aus dem Geschlecht der Böhmisches „von Waldstein“. Wie wir oben bei den Schauenburgern gesehen haben, sind

Verwechslungen gleichnamiger Geschlechter schnell möglich. Verwandtschaften von gleichnamigen nach Burgen genannten Geschlechtern sind aber oft vorhanden gewesen. Ende des 12. Jahrhunderts hatten die Grafen von Schauenburg Besitztümer bei Kassel (Grafschaft Schauenburg). Ihre Grafschaft fiel dem Machtkampf zwischen dem hessisch-thüringischen Landgrafen und den Erzbischöfen von Mainz zum Opfer und die Schauenburg wurde 1213 und 1223 an Mainz verkauft. Albert V. von Schauenburg wich mit Hilfe der Reichsabtei Hersfeld auf die neue hersfeldsche Burg Wallinsteyn aus. Der Name stammt vom Stein (Fels) im Wald, was zum Burgberg treffend passt. Diese Burg sollte vor den Interessen der Landgrafen schützen, welche seit 1190 auf der ehemaligen Hersfeldtschen Burg Homberg saßen. Der Schauenburger Graf bekam als Ersatz für die Schauenburg Burg Burg Wallenstein mit den Dörfern Wallenstein, Niederhülsa, Stift Grebenhagen und Nieder-Appenfeld und nannte sich seitdem Graf I. von Wallenstein. Bereits 1267 gründete die Familie den Burgbezirk Neu-Wallenstein, heute Neuenstein, und verlegte dorthin den Wohnsitz. (Alt-)Wallenstein kam nach mehrmaliger Verpfändung im 14. Jahrhundert erneut in den Besitz der Herren von Wallenstein. 1432 begab sich die Abtei Hersfeld mit der Herrschaft Wallenstein unter den erblichen Schutz der hessischen Landgrafen und nach der Auflösung der Abtei im Jahre 1588 wurde Wallenstein hessisches Lehen. 1637 wurde die Burg im Dreißigjährigen Krieg zerstört und ist seitdem Ruine. Das Geschlecht der von Wallenstein starb 1745 aus und das Lehen fiel zurück an Hessen.



Seeidylle vom Treppenturm gesehen

Infos (ohne Gewähr):

Man erreicht die Burg von der A 7 [Würzburg](#)⁸-Kassel über die Ausfahrt 84 Homberg (Efze). Von dort nach Süden zum Ort Wallenstein fahren und von dort der „Burgstraße“ bis zum Naturbad bzw. Campingplatz folgen und am See parken. Die Ruine ist frei zugänglich. Im Sommer lohnt sich ein Besuch des Naturbades.

¹ Nach Plänen der örtlichen Begehung des Verfassers 2010 und Plänen vor Ort sowie Nordung mit Google Earth

² Schloss Heidelberg: www.burgen-web.de/heidelberg.htm

³ Schauenburg bei Oberkirch: www.burgen-web.de/schauenburg.htm

⁴ Siehe www.burgen-web.de/daisbach.htm

⁵ Infos vor Ort

⁶ Krahe, Friedrich-Wilhelm, Burgen des deutschen Mittelalter, Würzburg 1994

⁷ Lexikon der Geschichte Niedernhausen 2001

⁸ Feste Marienberg in Würzburg siehe: www.burgen-web.de/wuerzburg.htm